

nicht gefunden; immerhin aber hat Immermann, der schon früher von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehend die Behandlung mit Natr. salicyl. empfohlen hat, eine Verbesserung der Resultate in Bezug auf Sterblichkeit und Krankheitsdauer gesehen. Die Salicylbehandlung ist aber sehr schwer durchführbar, da das Mittel seiner störenden Nebenwirkungen wegen nicht in genügender Menge verabreicht werden kann. K. hat deshalb Natr. und Magn. benzoic. angewandt, von denen er 20 gr. pro die gibt, und die Resultate sind so günstig, dass er eine weitere Prüfung dieses Verfahrens an größerem Material dringend empfiehlt.

Wilh. Meyer hat in einer auf Veranlassung C. Friedländer's unternommenen Arbeit ebenfalls die Frage nach dem Vorkommen des Bacillus bei Ileotyphus untersucht. Von 22 untersuchten Fällen ergaben 18 ein positives Resultat in Bezug auf den Nachweis der Spaltpilze; in den 4 negativen Fällen war teils die Diagnose, teils die Conservirung der Präparate zweifelhaft. M. liefert in allen wesentlichen Punkten eine Bestätigung der Resultate von Eberts und Klebs. Auf irgend welche theoretische Erwägungen geht M. nicht ein; er begnügt sich mit der Mitteilung seiner tatsächlichen Befunde. Nur gegen den therapeutischen Excurs von Klebs scheint er eine polemische Spitze zu kehren in der der Abhandlung angehängten These: Bei der Behandlung des Ileotyphus steht die Antipyrese im Vordergrunde.

Kempner (Berlin).

Ueber Ultramarin im Schnee. Von W. Krause.

Unna (Arch. f. pathol. Anat. 1880. Bd. 82. S. 190) hatte Ultramarin in Comedonen der menschlichen Haut beschrieben und von mir (Medicinisches Centralblatt. 1880. S. 865) war dasselbe aus dem Blau der Wäschestärke abgeleitet worden. Flögel (Meteorologische Zeitschr. 1881. S. 321 Nachtrag) hat dasselbe auch im frischgefallenen Schnee seines Gartens zu Bramstedt in Holstein im März 1881 nachgewiesen. Da sich an die in der Luft schwebenden Keime und sonstigen Körperchen mehrfaches Interesse knüpft, so mag es erlaubt sein, hier auf Flögel's Befund aufmerksam zu machen. So gut wie die Ultramarinkörnchen können auch Anstreckungsstoffe von der Haut von Kranken sich in die Luft erheben, von den Winden weitergeführt und mit den Meteorwässern niedergeschlagen werden. Es ist dabei zu bemerken, dass der Widerstand der Luft in quadratischem, das Volumen resp. das Gewicht in cubischem Verhältnisse abnehmen. Für sehr kleine Eisenkugeln von 0,018 Mm. Durchmesser, die also etwas mehr als den doppelten Durchmesser eines menschlichen Blutkörperchens haben, findet daher Flögel die höchstmögliche Fallgeschwindigkeit, welche sie überhaupt erreichen können, zu 1,69 M. in der Sekunde. Sogar Eisenpartikeln können mithin durch einen warmen Luftbauch, den man kaum als Wind wahrnehmen kann, zum Aufsteigen gebracht werden.

Einsendungen für das „Biologische Centralblatt“ bittet man an die „Redaction, Erlangen, physiologisches Institut“ zu richten.

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1881-1882

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Wilhelm Johann Friedrich

Artikel/Article: [Ueber Ultramarin im Schnee 576](#)